

For the English version please scroll down!

Alles Handeln von XR, auch die Rebellion 2024 mit allen Aktionen und Veranstaltungen, findet auf Basis der 10 Prinzipien von XR statt: <https://extinctionrebellion.de/wer-wir-sind/prinzipien-und-werte/> Dies ist eine Grundlage dafür, dass die Rebellion 2024 für alle Beteiligten ein positives Erlebnis wird.

Hervorheben möchten wir den Zusatz zu Prinzip 6: Wir akzeptieren weder körperliche noch verbale Gewalt oder Aufrufe zur Gewalt gegenüber anderen Menschen. Alle Formen der Unterdrückung, menschenverachtende Einstellungen, Diskriminierung von Menschengruppen lehnen wir strikt ab – sie haben keinen Platz bei XR. Insbesondere, aber nicht ausschließlich, stehen wir strikt gegen Faschismus, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit bzw. antimuslimischen Rassismus, Sexismus, Queer-, Homofeindlichkeit, Ableismus, Adultismus, Kolonialismus, Klassendiskriminierung und Altersvorurteile. (*Diese Liste wurde für das Dokument minimal angepasst.*) Wir wollen nicht, dass Ablehnung einzelner Unterdrückungsformen gegen andere ausgespielt werden. Wir wünschen uns, dass Kritik an all diesen Unterdrückungsformen Teil unseres Einstehens für Klima- und Biodiversität-Gerechtigkeit ist. Hervorheben möchten wir auch XR-Prinzip 9: “Wir sind ein gewaltfreies Netzwerk. Wir nutzen gewaltfreie Strategien und Methoden als effektivstes Mittel, um Veränderungen herbeizuführen.”

Wir möchten einen Raum schaffen, der politisch weitgehend unmissverständlich ist, sowie einen achtsamen und sensiblen Umgang miteinander ermöglicht. Dafür benötigt es auch Klarheit zu dem, was wir nicht wollen. Daher bestehen die konkreten Hinweise unten überwiegend aus Aspekten, die eine ablehnenden Haltung zum Ausdruck bringen. Insbesondere im Kontext der langjährigen gewaltvollen Konfliktsituation in der Region Israel - Palästina haben wir bestimmte Anliegen. Wir möchten auf dem Camp ausgewogene politische Haltungen fördern, wenn Themen angesprochen werden, die mit Israel und Palästina verbunden sind. Wir erkennen an: “[...] beide Seiten [haben] berechnete Anliegen, beide Seiten haben unfassbaren Schmerz erfahren. Es muss eine [...] Lösung gefunden werden, die beiden Seiten ein Leben in Würde ermöglicht.”¹ Wir möchten Gefühlen wie Wut oder Trauer, Bedürfnissen nach Gerechtigkeit und Respekt Raum geben. Wir wollen uns gemeinsam für eine pluralistische Gesellschaft einsetzen, “in der unterschiedliche Biographien, Lebenswelten, Narrative nebeneinander Platz finden”². Wir wollen miteinander sprechen - in dem Bewusstsein, dass es schwer ist, die perfekten Worte zu finden, und in dem lernenden Bewusstsein, was verletzt. Wir wollen versuchen, bei eigenen Positionierungen die Bedürfnisse des Gegenübers zu sehen. Wir hoffen, dass “trotz der nie wiedergutzumachenden Zerstörung, die Hoffnung am Leben bleibt, dass eine Zukunft möglich ist, die besser wird, als sie diejenigen herbeisehnen, deren Herzen nur die Angst und der Hass antreibt.”³ Wir wünschen uns sichereren Raum für Menschen, die von Unterdrückung betroffen sind, und möchten unserer Solidarität mit Menschen, die von Unterdrückung und Diskriminierung betroffen sind, zum Ausdruck bringen. Wir möchten zugleich einen Lernraum schaffen und bleiben selbstkritisch mit uns selbst dazu in Kontakt. Wir erkennen an, dass Unterdrückung mit Traumatisierung einhergehen kann. Daher soll beim Zuhören beachtet werden, wer aus welcher Position heraus Aussagen auf welche Art und Weise und mit welcher Motivation tätigt.

All dies stellt uns als Bewegung vor die Herausforderung, auf tiefgehende Reflexionsprozesse bei uns selbst und miteinander angewiesen zu sein.

Wie soll das konkret bei der Rebellion im September 2024 umgesetzt werden?

Die folgende Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur eine Orientierung bieten.

1. Wir möchten nicht, dass Nationalflaggen und Nationalsymboliken oder Symbole nationaler / nationalistischer Bewegungen, auf den Festivalgelände und bei Veranstaltungen gezeigt werden. Ebenso gilt dies für Aktionen, die im Rahmen der Rebellion 2024 durchgeführt werden, also auch für Teilnehmer*innen dieser Aktionen oder an anderen Orten, die durch Aktionen mit XR verbunden werden können. Auch entsprechende nationale / nationalistische Parolen und Sprüche sollen nicht Bestandteil von Aktionen, Reden, Bannern sein.
3. Ebenso sollen keine mehrdeutigen Symbole oder Parolen, die vielfältige Interpretationen zulassen, gezeigt, gerufen oder bei Aktionen gemalt werden. Begründung: Derartige Symbole oder Sprüche sollen (vermeintliche) Solidarität mit bestimmten Gruppen ausdrücken. Diese Solidarität kann gleichzeitig der Unterstützung von zum Beispiel autoritären

¹ www.gew-berlin.de/aktuelles/detailseite/geschrei-statt-dialog-wie-deradikalisierung-nicht-funktioniert

² L. Gorelik, M. Schellbach, M. Zadoff (Hrsg.): „trotzdem sprechen“, S.9 (Vorwort)

³ M. Zaree “Traume”, in: L. Gorelik, M. Schellbach, M. Zadoff (Hrsg.): „trotzdem sprechen“, S. 23

Haltungen und Verharmlosung von Gewalt die Tür öffnen: Wir möchten damit verhindern, dass eine Querfront aufgemacht wird. Das beinhaltet zum Beispiel das "Rote Dreieck" als Symbolik, wie auch die Sätze "From the River to the Sea, Palestine will be free" oder "Bedingungslose Solidarität mit Israel, ohne wenn und aber". Wir lehnen die Bewertung von anti-emanzipatorischen Gruppen wie Hamas als Widerstandskämpfer oder Befreiungsgruppierung sowie jeglichen Support von derartigen Gruppen ab.

4. Wir stellen das Existenzrecht von Israel oder Palästina nicht in Frage.
5. Wir lehnen die ideelle Unterstützung der rechtsextremen Regierungskoalition in Israel ab.
6. Wir lehnen es ab, die Gewalt, die Menschen durch die israelische Armee, infolge des völkerrechtlich illegalen und verfassungswidrigen Siedlungsbaus und durch Gruppen wie die Hamas erleben, zu verharmlosen.
7. Wir wünschen uns einen sensiblen und bewussten Umgang mit dem Thema Widerstandssymbole und kulturelle Aneignung.
8. Wir wünschen uns einen sensiblen und bewussten Umgang mit dem Thema Kufiya (Pali-Tuch) von *weißen* Personen.
9. Wir wünschen uns einen sensiblen und bewussten Umgang mit dem Thema *white locks*. Dies beinhaltet diese nach Möglichkeit zu bedecken.
10. Wir lehnen anti-feministische Haltungen ab. Antifeminismus verstehen wir als „Weltanschauung und Handlungsweise gegen die Modernisierung im Kontext von Genderzuschreibungen“. Wir wünschen uns die Verwendung gendersensibler Sprache.

Anhang 1 mit Erläuterungen

1. Wir möchten verhindern, dass eine Querfront aufgemacht wird. Eine Querfront beginnt bereits mit den Teilen ähnlicher oder gleicher Narrative von Gruppen ursprünglich gegensätzlicher politischer sowie ideologischer Interessen. Eine Querfront kann auch entstehen, indem Interpretationsspielräumen geöffnet werden, die antiemanzipatorische Haltungen zulassen. Eine Querfront kann auch Schnittmengen wie Verschwörungstheorien oder kollektivistische Freund-Feind-Konstruktionen (z.B. bezogen auf die gesamte israelische Bevölkerung und/oder Jüd:innen weltweit als Feind) beinhalten. Für die Existenz einer Querfront ist nicht erforderlich, dass eine konkrete Zusammenarbeit stattfindet. Eine Querfront entspricht nicht unseren Werten als Extinction Rebellion, die sich unter anderem in Prinzip 6 äußern. Eine Querfront lehnen wir daher ab.
2. Des Weiteren möchten wir Klarheit bezüglich politischer Grundhaltungen vermitteln. Vieldeutigkeiten, insbesondere im Kontext einer potentiellen Querfront, sollen abgewendet werden. Wir möchten verhindern, dass ein Unsicherheitsgefühl entsteht, mit wem man sich einlässt, wenn man zu XR kommt oder an einer XR-Veranstaltung teilnimmt.
3. Wir haben den auch Wunsch, der Komplexität des Themas gerecht zu werden. Dazu gehört auch, dass wir versuchen vereinfachenden Konflikterklärungsmodellen (z.B. gut-böse Dichotomien) zu entkommen⁴. Wir wünschen uns daher auch, dass Begriffe wie Genozid und Apartheid nicht als Kampfbegriffe genutzt werden.
4. Als wissenschaftsbasierte Bewegung akzeptieren wir die Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Association (IHRA). Dies beinhaltet, dass wir akzeptieren, dass sich diese Definition als Arbeitsdefinition versteht und damit auch noch im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses verändert werden kann. Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass wir die unmittelbare Übersetzung der IHRA-Definition in Gesetze nicht befürworten. Die IHRA-Definition lässt Kritik an Israel explizit zu, solange sie Israel z.B. nicht dämonisiert. Die "Jerusalem Erklärung zum Antisemitismus" und "The Nexus Document" können Teil des wissenschaftlich-kritischen Diskurses sein, ersetzen jedoch gegenwärtig die IHRA-Arbeitsdefinition nicht. Ein informativer Beitrag zur Debatte findet sich hier: www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antisemitismus-2024/549358/israel-und-der-antisemitismus/

⁴ <https://interventionistische-linke.org/beitrag/zweites-statement-der-il-berlin-zum-krieg-israelpalaestina>

Everything XR does, including the rebellion 2024 and all its actions and events, is based on the 10 principles of XR: <https://extinctionrebellion.de/wer-wir-sind/prinzipien-und-werte/> This is the basis for ensuring that the rebellion 2024 is a positive experience for everyone involved.

We would like to emphasize the addition to Principle 6: We do not accept physical or verbal violence or incitement to violence towards other people. We strictly reject all forms of oppression, inhumane / degrading attitudes, and discrimination against groups of people - this has no place at XR. In particular, but not exclusively, we are strictly against fascism, racism, antisemitism, Islamophobia and anti-Muslim racism, sexism, discrimination against queer people and homosexuality, ableism, adultism, colonialism, class discrimination and age prejudice (This list was adapted for this document). We do not want rejection of individual forms of oppression to be played off against others. We want criticism of all these forms of oppression to be part of our commitment to climate and biodiversity justice. We would also like to emphasise XR Principle 9: „We are a non-violent network. We use non-violent strategies and methods as the most effective means to bring about change.“

We want to create a space that is politically largely unambiguous and allows us to treat each other with respect and sensitivity. This also requires clarity about what we do not want. For this reason, the following specific references below consist mainly of aspects that express a negative attitude. We have certain concerns, particularly in the context of the long-standing violent conflict situation in the Palestinian region. We want to promote balanced political attitudes at the camp when addressing issues related to Israel and Palestine. We recognise: ‘[...] both sides [have] legitimate concerns, both sides have experienced incredible pain. A [...] solution must be found that allows both sides to live in dignity.’¹ We want to give space to feelings such as anger or grief, the need for justice and respect. We want to work together for a pluralistic society ‘in which different biographies, realities and narratives can coexist’.² We want to talk to each other - knowing that it is difficult to find the perfect words and learning to be aware of what hurts. We want to try to see the other person’s needs as we take our own positions. We hope that ‘despite the irreparable destruction, the hope remains alive that a future is possible, better than the one wished by those whose hearts are driven only by fear and hatred’.³ We want to create a safer space for people affected by oppression and to express our solidarity with people experiencing oppression and discrimination. At the same time, we want to create a learning space and stay in touch with ourselves in a self-critical way. We recognise that oppression can go hand in hand with trauma. Therefore, when listening, we should consider who is speaking from what position, in what way and with what motivation.

All this challenges us as a movement to rely on deep processes of reflection within ourselves and with others.

How will this be implemented during the rebellion in September 2024?

The following list does not claim to be exhaustive, but is only intended as a guide.

1. We do not want national flags and national symbols or symbols of national / nationalist movements to be displayed on the festival grounds and at events. This also applies to actions carried out as part of Rebellion 2024, i.e. also for participants in these actions or at other locations that can be linked to XR through actions. Corresponding national/ nationalist slogans should also not be part of actions, speeches, or banners.
2. Likewise, no ambiguous symbols or slogans that allow multiple interpretations should be displayed, shouted, or painted during actions. Justification: Such symbols or slogans are intended to express (alleged) solidarity with certain groups. At the same time, this solidarity can open the door to support for authoritarian attitudes and the trivialisation of violence, for example. We want to prevent a *Querfront* from being opened up. This includes, for example, the ‘Red Triangle’ as a symbol, as well as the sentences ‘From the River to the Sea, Palestine will be free’ or ‘Unconditional solidarity with Israel, no ifs, no buts’.
3. We oppose the characterisation of anti-emancipatory groups such as Hamas as resistance fighters or liberation groups, as well as any support for such groups.
4. We do not question the right of Israel or Palestine to exist.
5. We reject the ideological support of the far-right governing coalition in Israel.
6. We refuse to trivialise the violence that people experience at the hands of the Israeli army, as a result of the illegal and

¹ www.gew-berlin.de/aktuelles/detailseite/geschrei-statt-dialog-wie-deradikalisierung-nicht-funktioniert

² L. Gorelik, M. Schellbach, M. Zadoff (Hrsg.): „trotzdem sprechen“, S.9 (Vorwort)

³ M. Zaree “Traume”, in: L. Gorelik, M. Schellbach, M. Zadoff (Hrsg.): „trotzdem sprechen“, S. 23

- unconstitutional construction of settlements under international law and by groups such as Hamas.
7. We would like to see a sensitive and conscious approach to the issue of resistance symbols and cultural appropriation.
 8. We would like to see a sensitive and conscious approach to the issue of the Kufiya worn by *white* people.
 9. We would like to see a sensitive and conscious approach to the topic of *white* locks. This includes covering them up where possible.
 10. We reject anti-feminist attitudes. We understand anti-feminism as a 'world view and way of acting against modernisation in the context of gender attributions'. We are committed to the use of gender-sensitive language.

Annex 1 - explanations

1. We want to prevent a Querfront from being opened up. A Querfront begins with the sharing of similar or identical narratives by groups with originally opposing political and ideological interests. A Querfront can also emerge by opening up room for interpretation that allows for anti-emancipatory attitudes. A Querfront can also include intersections such as conspiracy theories or collectivist friend-enemy constructions (e.g. relating to the entire Israeli population and/or Jews worldwide as the enemy). The existence of a Querfront does not require concrete co-operation. A Querfront does not correspond to our values as Extinction Rebellion, which are expressed, among other things, in Principle 6. We therefore reject a Querfront.
2. Furthermore, we want to convey clarity regarding basic political attitudes. Ambiguities, especially in the context of a potential cross-front, should be avoided. We want to avoid any sense of uncertainty about who you are getting involved with when you come to XR or participate in an XR event.
3. We also wish to do justice to the complexity of the topic. This also means that we try to avoid simplistic models of conflict explanation (e.g. good-evil dichotomies)⁴. We therefore also wish that terms such as genocide and apartheid are not used to defend a position.
4. As a science-based movement, we accept the International Holocaust Remembrance Association's (IHRA) definition of antisemitism. This means that we accept that this definition is a working definition and can therefore still be changed in the context of academic discourse. We would also like to point out that we are not in favour of directly translating the IHRA definition into law. The IHRA definition explicitly allows criticism of Israel as long as it does not demonise Israel, for example. The 'Jerusalem Declaration on Anti-Semitism' and 'The Nexus Document' can be part of the scientific discourse, but do not currently replace the IHRA working definition. An informative contribution to the debate can be found here: www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/antisemitismus-2024/549358/israel-und-der-antisemitismus/

Translated with DeepL.com (free version) and evaluated by XR activists.

⁴ <https://interventionistische-linke.org/beitrag/zweites-statement-der-il-berlin-zum-krieg-israelpalaestina>